

## BRANCHENNETZWERK PV-SOLAR

# Energiewende braucht Photovoltaik

Die Energiewende in Deutschland wird ohne Photovoltaik (PV) nicht gelingen. Es bedarf daher einer proaktiven Industriepolitik für die Solarindustrie, die deren Stärken fördert und deren Schwächen abbauen hilft. Darin sind sich die Betriebsräte des Branchennetzwerks PV-Solar der IG Metall einig. In einem Positionspapier haben sie Anforderungen erarbeitet, wie die existierenden Strukturen dieses Industriezweigs erhalten und ausgebaut werden können.

## Forderungen des Branchennetzwerks PV-Solar der IG Metall

### WIR FORDERN:

- PHOTOVOLTAIK MUSS ZU EINEM WICHTIGEN BESTANDTEIL EINER NACHHALTIGEN ENERGIEVERSORGUNG WERDEN.
- ES BEDARF EINES STARKEN HEIMATMARKTS IN DEUTSCHLAND UND EUROPA, UM DIE INTERNATIONALE WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DER PHOTOVOLTAIKINDUSTRIE ZU SICHERN.
- DIE SPITZENPOSITION DEUTSCHER FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN MUSS ERHALTEN BLEIBEN.
- AUFGRUND DER GLOBALEN MARKTVERSCHIEBUNGEN MÜSSEN NEUE REGULATORISCHE UND INDUSTRIEPOLITISCHE ANTWORTEN GEFUNDEN WERDEN.

Lange Zeit galt die Photovoltaikindustrie in Deutschland als Zukunftsbranche. In den 2000er Jahren erlebte sie einen regelrechten Boom und schuf über 100 000 Arbeitsplätze. Seit 2011 gehen ihre Umsätze jedoch dramatisch zurück.

Die Wachstumsmärkte für Photovoltaik haben sich weltweit verschoben. 2011 gab es in Europa noch einen Zubau von 22,2 GW an neuen Photovoltaikkapazitäten. Danach brach der europäische Markt regelrecht ein. 2014 wurden nur noch sieben GW an neuen Photovoltaikanlagen in Europa neu installiert. Das entspricht einem weltweiten Marktanteil von rund 18 Prozent. Zum gleichen Zeitpunkt entfielen auf China bereits rund 27 Prozent der neuen Kapazitäten. Neben China zählen inzwischen auch Japan und die USA zu den dynamischsten Ausbauzentren. Mittelfristig wird

auch die Nachfrage nach Solaranlagen in Teilen Asiens, Lateinamerikas und Afrikas weiter steigen. Hier gilt die Photovoltaik bereits als kostengünstigste Energiequelle und erhält bei technologieoffenen Ausschreibungen immer öfter den Zuschlag.

Demgegenüber geht in Deutschland der Photovoltaik-Markt deutlich zurück. Während 2012 noch Kapazitäten im Volumen von rund 7,7 GW aufgebaut wurden, gab es 2014 nur noch einen Zubau von 1,9 GW. Der von der Bundesregierung angestrebte Ausbaukorridor ➤



**BRANCHENINFO SOLAR**

## ► Fortsetzung von Seite 1

von 2,4 bis 2,6 GW an Neuinstallationen wurde damit deutlich unterschritten.

Viele Unternehmen haben auf diese Entwicklung bereits reagiert und sich verstärkt international ausgerichtet und beispielsweise Produktionskapazitäten ins Ausland verlagert.

**NETZWERK FORDERT STARKEN HEIMATMARKT**

Hier setzt die Kritik des Branchennetzwerks PV-Solar der IG Metall an: Es fordert einen starken Heimatmarkt in Deutschland. Photovoltaik habe sich zu einer ausgereiften und konkurrenzfähigen Technologie entwickelt und sei in vielen Ländern bereits fester Bestandteil eines nachhaltigen Energie-Mixes. Eine starke Rolle spielten dabei deutsche Forschungseinrichtungen, die vielfältige Wirkungsgradverbesserungen bei der Photovoltaik erreicht hätten. Überdies seien die Unterneh-

men für eine Weiterentwicklung dieser Technologie bestens aufgestellt: Sie verfügten über breites Know-how und seien technologisch international führend. Außerdem gebe es in Deutschland ein qualitativ hochwertiges Netz von PV-Dienstleistern, die an neuartigen Lösungen arbeiteten, um die Photovoltaik optimal in das bestehende Energiesystem zu integrieren.

Im Einzelnen fordern IG Metall und die Betriebsräte,

- ✘ auf ein Positiv-Image der Branche hinzuwirken, indem herausgestellt wird, dass Photovoltaik eine kostengünstige und zudem CO<sub>2</sub>-freie Technologie ist;
- ✘ die Mittel für Forschung und Entwicklung zu verstetigen und deutlich zu steigern;
- ✘ die Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen in Deutschland und Europa zu stärken, indem
  - bei Ausschreibungen nicht nur auf den Preis, sondern insbeson-

dere auch auf Gute Arbeit und Umweltverträglichkeit geachtet wird;

- die baulichen und flächennutzungsrechtlichen Voraussetzungen zum Aufstellen der Anlagen erleichtert werden;
  - der lokale Eigenverbrauch gesichert, neue Speichertechnologien angeschafft und die Systemintegration der erneuerbaren Energien verbessert wird;
  - der Export von Photovoltaikanlagen gefördert und weiterhin gesichert wird.
  - ✘ den Zugang zu günstigem Finanzkapital zu gewährleisten;
  - ✘ den Dumping-Methoden insbesondere von asiatischen Anbietern zu begegnen und Ausgleichsmaßnahmen bei Zell- und Moduleinfuhren aus China durch die EU-Kommission festzulegen.
- Das Positionspapier ist zu beziehen über: [sascha.treml@igmetall.de](mailto:sascha.treml@igmetall.de)



» Im Moment atmen wir ein wenig durch und blicken positiv in die Zukunft. In zwei Abbauwellen ist seit 2013 ein Großteil der Beschäftigten über Freiwilligenprogramme ausgeschieden. 2011 hatten wir 5.500 Beschäftigte am Standort Deutschland, heute sind es nur noch 2.200. Wir haben inzwischen mehrere neue Produkte auf den Markt gebracht, die sich international sehr gut verkaufen. Der deutsche und europäische Markt ist aber generell sehr begrenzt, und auch die neuen Wechselrichter können den Markt nicht ankurbeln, weil klare Perspektiven vor allem für nachhaltige Lösungen fehlen. Deshalb haben wir uns entschlossen, gemeinsam mit der IG Metall mehr Druck auf die Politik auszuüben, um die Energiewende und damit auch den Ausbau der erneuerbaren Energien voranzubringen. Uns kommt es vor allem darauf an, dass öffentliche Ausschreibungen stärker auf Nach-

haltigkeit im Sinne von Arbeitsplätzen zu guten tariflichen Standards ausgerichtet werden. Hersteller aus dem Heimatmarkt müssen dabei vorrangig berücksichtigt werden. Überdies brauchen wir mehr direkte Investitionen in die Forschung und Entwicklung, um beispielsweise den Wirkungsgrad von Modulen zu steigern. «

**Martin Breul**, stellvertretender Gesamtbetriebsratsvorsitzender SMA Solar Technology AG



» Wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich industriepolitisches Engagement lohnt. Die Handelsbeschränkungen gegenüber China haben unserem Unternehmen das Überleben gesichert. Denn nach der Insolvenz 2013 haben chinesische Investoren das Unternehmen übernommen, um sich mit der Herstellung von Solarmodulen in Deutschland auf dem europäischen Markt zu positionieren. Das ist ihnen bisher auch gelungen. Dem

Unternehmen geht es gegenwärtig gut, und wir haben seit Anfang 2014 die Zahl der Beschäftigten von 200 auf 360 steigern können. Dennoch können wir uns nicht ausruhen. Das Unternehmen steht unter enormem Druck, weil bei den Vergabeauktionen für Flächen nur auf den Preis, nicht aber auf andere Kriterien wie local content, tarifliche Bindung oder Nachhaltigkeit abgestellt wird. Die Existenz des Unternehmens hängt jedoch vom Zugang zum deutschen und europäischen Markt ab. Den harten Preiskampf nutzt die Unternehmensführung dazu, Lohnforderungen der Beschäftigten abzuwehren. Viele haben Angst, dass sich das Unternehmen übernimmt. Mit unserem industriepolitischen Engagement wollen wir ihnen zeigen, dass man etwas bewegen kann. Außerdem stärkt dies unsere Verhandlungsposition gegenüber dem Arbeitgeber, der uns mit Respekt begegnet. «

**Harald Frick**, Betriebsratsvorsitzender Astronergy GmbH & Co.KG